

FoP: Brüche und Kontinuitäten: NS-Eliten in der 2. Republik

Leitung: Univ.-Profⁱⁿ. Drⁱⁿ. Eva Kreisky und
Mag. Thomas König

Protokoll zur Einheit am 11. Mai 2006
von FG 6

AUFGABE

bis: MI, 17.05.2006

Überarbeitung des Forschungsexposés um zu einer endgültigen Version zu gelangen.

Erste Einheit

Allgemeine Information: man darf 2x unentschuldigt fehlen!

Expertenvortrag von Mag. Andreas Liska

Zur Person: A.L. ist Historiker und hat ein halbes Jahr bei der Historikerkommission im Staatsarchiv bei der Digitalisierung von Akten gearbeitet. Seit fünf Jahren ist er beim allgemeinen Entschädigungsfonds tätig.

Zum Allgemeinen Entschädigungsfonds:

<http://www.nationalfonds.org/aef/deutsch/aufgEntschaedigung.htm#topofpage#topofpage>

Der Entschädigungsfonds ist mit 210 Millionen Euro dotiert, wobei seit Beginn der Auszahlungen nur Zehn Prozent der ursprünglichen Forderungssumme ausbezahlt wurden. (zum Vgl. der Versöhnungsfonds ist mit dem doppelten des Entschädigungsfonds ausgestattet)

- Relevante Dokumente befinden sich in den unterschiedlichen Archiven (sind zum Teil zerstört)
- ein wichtiges Dokument ist die genaue Auflistung der Arisierungen
- Vermögensverkehrsakt: mussten alle Juden ausfüllen wenn sie ein Vermögen über 5000 Reichsmark hatten (1 RM entspricht etwa 4 €); beinhaltete das gesamte Vermögen – landwirtschaftlicher Besitz, Liegenschaften, Betriebe, Wertpapiere, Hypotheken, Darlehen, Sparbücher, Genossenschaftsanteile sowie Privatvermögen (Autos, Schmuck etc.) > Vermögensgrundlage; der Akt musste bis 27. 4. 1938 ausgefüllt sein (ab März gab es einen starken Vermögensverfall)
- Arisierungsakten liegen in unterschiedlichsten Archiven, eigentlich sollten sie im Staatsarchiv sein, de facto liegen sie zum Teil in Bezirksarchiven (problematisch insbesondere in den Bundesländern, z. B. war das Burgenland aufgeteilt)
- es sind nur mehr wenige Akten vorhanden, sie wurden zum Teil vor oder nach Kriegsende vernichtet oder sind in anderen Bundesländern zu finden
- Rückstellungsgesetz 1 und 2: die Rückstellungsdokumente sollten sich in Wien, Graz, Linz und Innsbruck befinden

- sie befinden sich heute im Staatsarchiv
- in Graz und Linz waren die Akten immer schon zugänglich, in Innsbruck finden sich nur wenige Akten
- das Gesetz war Bundessache
- 3. Rückstellungsgesetz: jede/r Geschädigte konnte Antrag stellen (Landessache: zum Teil äußerst langwierig, endete meist mit Vergleichen)
- die Akten liegen jetzt in den Landesarchiven
- in den Jahren 1945-54 wurden viele Rückstellungsakten vernichtet (in manchen Bundesländern aber gut erhalten)

- 1955: Errichtung von Sammelstellen laut Staatsvertrag
- Vermögenswerte, die nicht zurückgefordert wurden sollten zu Geld gemacht und der Kultusgemeinde übergeben werden

- Vermögensentzugsanmeldeverordnung: alle Ariseure müssen arisiertes Vermögen anmelden (machten sie aber nur selten); gut dokumentiert, 1946 erstellt

- Abgeltungsfond: wurde 1961 auf Druck der USA eingerichtet; ausstehende Entschädigung von Banken und Versicherungen (alles im Staatsarchiv)
- z. T. finden sich Hinweise auf anderes Vermögen
- Handelsregisterauszüge > Entschädigung für angemeldete Betriebe
- Grundbuchauszüge: problematisch im Burgenland (altes ungarisches Grundbuch musste in österreichisches Grundbuch transferiert werden > Einlagezahlen wurden nicht beibehalten)
- Personenstandsdokumente: Meldedaten im Wiener Stadt- u. Landesarchiv
- Antragsfrist ist 2003 abgelaufen, 20.000 AntragstellerInnen

- Gesetz für Vorauszahlungen
- bis jetzt erst 3000 entschiedene Fälle (man könnte max. 10% ausbezahlen)
- müssten bis spätestens 2007 fertig sein
- bei Liegenschaften, die zurückgestellt wurden > Anträge in 1. Linie aus dem Ausland

Andreas Liska teilte 3 Informationsblätter aus, Titel: „Mögliche Dokumente (Wo finde ich Was?)“; „Österreichs Restitutionsmaßnahmen seit 1945“; „Archivliste“

Zur Aktenlage: Die Basis für die Arbeit des Entschädigungsfonds bieten die Arisierungsakten von 1938-45, die teilweise zerstört, verlagert, verschwunden oder in sehr desolatem Zustand sind.

Zweite Einheit

1.) FEEDBACKGRUPPEN zur Hausaufgabe der Diplomarbeitsanalyse.

Die Forschungsgruppen hatten dabei jeweils die Arbeit einer anderen Gruppe auf Ausführung und formale Kriterien zu untersuchen.

Allgemein ist zu sagen, dass keine der Gruppen eine für ihre Arbeit tatsächlich relevante Dipl. A. gefunden hat. Außerdem waren bis auf eine, alle historische Dipl. A., woraus sich schließen läßt, dass sich die PoWi mit der Thematik des Nationalsozialismus wenig beschäftigt hat.

Hinweis: unter <http://www.univie.ac.at/diplpowi/> gibt es ein Diplomarbeitenverzeichnis.

2.) ZITATION EINER DIPL. ARBEIT:

Name, (Jahr): Titel, Dipl. Arbeit bzw. Diss. Arbeit, Erscheinungsort

z.B. Mustermann, Max (1945), NS- Eliten, Dipl. Arbeit, Universität Wien

Achtung: bei der Zitation ist es nicht ausreichend, nur den Ort anzugeben, auch die entsprechende Universität muß angeführt werden.

3.) THEORETISCHER TEIL

Das Forschungsexposé

- Ist das Rohkonzept einer wissenschaftlichen Arbeit

- Vermittelt einen Überblick über
 - Thema

- Problemstellung
 - Thesen
 - Gang der Argumentation (Gliederung)
- gibt Hinweise auf
- theoretischen Zugang
 - Methode (Forschungsansatz)
 - Wichtige Literatur bzw. verwendete Quellen mit Kommentar (annotierte Bibliographie)
 - Zeitplan

1. *Arbeitsablauf und Zeitplanung für die Erstellung eines Forschungsexposés*

1.1 Vorüberlegungen:

- Welche Probleme gehören zum gewählten Thema
- Welche Randprobleme sollen ausgeklammert werden
- Welche Stichworte fallen zum Thema ein

- Wie lassen sich diese Stichworte aufgliedern und gruppieren, welche Beziehungen bestehen zwischen ihnen (Mapping)
- Was weiß ich zum Thema
- Welche Fragen stellen sich im Rahmen des Themas
- Welche Hypothesen lassen sich über die thematischen Zusammenhänge erstellen
- Welche Begriffe müssen für die Bearbeitung geklärt, welche Arbeitsdefinitionen müssen festgelegt werden
- Welchen unterschiedlichen Interessen von welchen Gruppen werden in Bezug auf des Thema vertreten
- Welche möglichen Aktualitäten besitzt das Thema
- Welche Materialien sind bereits bekannt, wo soll ich nach weiteren Unterlagen suchen, wen könnte ich befragen

1.2. Arbeitsplan:

- Thema und Problemstellung der Arbeit (evtl. Theorie, Methode, Forschungsansatz)
- Entwurf des Argumentationsganges
- Gliederung der Arbeit, ungefähre Umfang der einzelnen Abschnitte
- Quellenlage sondieren

- Zeitplan

2. Struktur eines Forschungsexposés

- Kopf/ Titelblatt der Arbeit
- Thema bzw. Gegenstand der Arbeit
 - Behandlung eines bestimmten Zeitraumes
 - Beschränkung auf eine bestimmte Region
 - Konzentration auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe
 - Beschäftigung mit wenigen AutorInnen, einemR AutorIn
 - Problem- bzw. Fragestellung: Erkenntnisinteresse der Arbeit
- Problemstellung
 - Systematische Beschäftigung mit einem Gegenstand
 - Sichtung vorhanden Materials, einschlägiger Literatur
 - Gespräche und Diskussionen mit erfahrenen Personen
 - Konzentration auf „Warum?“
- Thesen/Hypothesen

- Material (kommentierte Literaturhinweise)
- Theorie, zentrale Begriffe und Konzepte (theoretischer Wissensstand zum Forschungsproblem)
- Methode der Studie (Operationalisierung = Umsetzung der Fragestellung)
- Gang der Argumentation/ der Untersuchung
- Mögliche/ vermutete Ergebnisse
- Fragen, die noch ungeklärt sind
- Zeitplan/Arbeitsplan für die Durchführung der Studie

Exkurs

ÜBER DIE POLITISCHE THEORIE

• Verhältnis von Theorie und Empirie

- Theoriearbeit muß anschlussfähig bleiben für empirischen Politikphänomene
- Empirische Analysen sind nur gut, wenn sie auch theoriegeleitet sind

• Wie haben sich politische Theorien zu bewähren?

- Sie haben Erklärungsgewinn zu erbringen: Ursachen, Kausalitäten, größere Zusammenhänge (AHA-Effekt)

- Sie sollen Ansatzpunkte für soziales/politisches Handeln (für Veränderungen) sichtbar machen: Praxisrelevanz
- Sie stimulieren und unterstützen eigene Reflexionen (Nachdenkprozess)
- Sie schärfen des begriffliche Instrumentarium

• Theorien prägen alle Schritte des Forschungsprozesses:

- Sie fixieren erkenntnisleitendes Interesse
- legen eine Forschungsperspektive fest
- bieten eine Grundmenge an Begriffen
- beinhalten überprüfte und belegte Aussagen
- Stichwort: Theorienpluralismus, Theorienmix ; Entscheidung für nur eine Th.- Schule nicht mehr zwingend. s. Trias der PoWi: a.) normativ- ontologisch, b.) empirisch- analytisch, c.) historisch- dialektisch)

• Dimensionen politischer Theorie

- Allgemeine/ spezielle Th.
- Mikro-, Meso-, oder Makro- Ansatz
- Individuelle/institutionelle Akteure /Systemzusammenhänge

• Abstraktionsniveaus der PoWi

1. Empirische Politikforschung (Erfassung polit. Wirklichkeit in theoriefähiger Form)
2. Theorien politikwissenschaftlicher Teilbereiche/ Partialtheorien (Th. Zu historischen und kategorialen Einzelfragen)
3. pol. Ideengeschichte (histor. pol. Th. zu pol. Ideen und Bewegungen, Begriffsgeschichte)
4. Gesellschaftstheorie/ pol. Th (Bestimmung gesellschaftl. Totalität, Theorie des Politischen)
5. Erkenntnistheorie/ Metatheorie (Vorraussetzung sozialwissenschaftlicher Th.- Bildung)

PoWi argumentiert auf den Abstraktionsebenen 1 bis 5.

Pol. Th. bezieht sich auf die Stufen 2 bis 5.

Zwischen Ebenen 2 und 3 spielt sich die Begriffsarbeit ab.

- Politikwissenschaftlich relevante Theorien sind z.B.:
 - Verhaltenstheorien/ Handlungstheorien
 - Akteurstheorien (mikro- makroanalytisch)
 - Systemtheorien (mikro- makroanalytisch)
 - Rational- choice- Ansätze und Spieltheorie
 - Institutionentheorie (alt, neu)
 - Konsens-, Konflikt- und Krisentheorien
 - Legitimationstheorien

ein theoretisches Raster soll als Basis für empirische Forschung dienen, dabei sollte auch erkennbar gemacht werden, welche Informationen ausgefiltert wurden.

3. Auswahl der Analyseebene

Nach der Formulierung der Fragestellung wie der Hypothesen: Entscheidung für eine oder mehrere Analyseebenen.

Die Frage nach der Analyseebene ist der, der Methodenfrage noch vorgelagert.

Analyseebene: ist die spezifische Herangehensweise an den Forschungsgegenstand, um unterschiedliche Dimensionen zu erfassen:

- Ebene der Originalität (Primärerhebung, Sekundärerhebung; neue Betrachtungsweise eines Themas; erbringe ich Daten, die vor mich noch niemand generiert hat)
- Ebene der Reichweite (Fallstudie, Vergleichende Analyse)
- Zeitebene (diachrone, synchrone Analyse)
- Auswahlenebene (Vollerhebung, Auswahl „sample“)
- Aggregatenebene (Individualdaten; Aggregatdaten = zusammengefaßte, nicht auf Individualebene zurück zu verfolgende Daten, gewisse Kriterien können nicht mehr erhoben werden, Varianz geht verloren. Oftmals bei historischen Daten, sie sind bereits kategorisiert.)
- Akteurs- und Systemebene
- Realitätsebene (Feldstudie, experimentelle Studie; Erschließung der Daten aus Akten o.ä. oder „Aktionsforschung“?)

4. „Feldphase“: Schritte in die Empirie, praktische Durchführung der Forschung

- Recherchen in Archiven
- Termine mit InterviewpartnernInnen
- Organisation der Beobachtung usw.

Dazu notwendig: Verfeinerung und Konkretisierung des methodischen Instrumentariums

5. Methodische Zugriffsweisen, Umgang mit dem Material

Schritt 1.) Methodenauswahl

Wenn die Analyseebenen festgelegt sind, müssen die konkreten Methoden der Datenerhebung fixiert und ihre Durchführung praktisch geplant werden.

Zumeist. Methodenmix: Kombination von Dokumentenanalysen, Befragungen (standardisierte Interviews/ Experten-Entscheidungsträgerinterviews)

Schritt 2.) Klärung zentraler Begriffe, konzeptionelle Konkretisierung abstrakter Begriffe, Operationalisierung

Konzepte für die empirische Forschung handhabbar (Begriffsindikatoren entwickeln und offenlegen) und objektivierbar, meßbar (quantifizierbar) machen

Schritt 3.) Datenerhebung

Eigentlicher Kern empirischer Forschung

Schritt 4.) Datenauswertung/ Informationsauswertung

Hermeneutische Methode (qualitative Analyse)

Historische Methode (Quellenauswertung)

Juristische Methode (Rechtsquellen)

Statistische Methoden (sozialwissenschaftliche Methoden statistischer Analyse)

5.1. Formen empirischer Politikforschung

- Ein- und Mehr- Methodenstudien
- Ein- und Mehrebenen- Studien (Anzahl der Untersuchungsebenen: Einzelpersonen, soziales Netzwerk, Organisation, pol. System, Gesamtgesellschaft, internationale Staatenwelt)

- Makro-, Meso-, und Mikroebene

5.2. Methoden der Datenerhebung (gängige Verfahren)

- Dokumentenanalyse
- Befragung von Einzelpersonen oder von Experten
- Inhaltsanalyse
- Aggregatdatenanalyse
- Teilnehmende Beobachtung

5.3. Typologie der Formen der Erhebung primärer Daten

	Situation		
Artikulation	nicht-verbale und verbale	verbale mündlich	verbale schriftlich
informell	Teilnehmende Beobachtung	Informations- gespräch	schriftliche Quellenaus- wertung (Inhaltsanalyse)
formell und unstrukturiert	Systematische Beobachtung	offenes Interview	offener Fragebogen
formell und strukturiert	Experiment Simulation	standardisiertes Interview	standardisierter Fragebogen

- **Inhalts- oder Dokumentenanalyse**

Empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen (Auswertung von Texten; Zeitungsberichten; Dokumenten wie Parteiprogramme, Regierungserklärungen, Verwaltungsakte; Befragungsprotokolle)

- **Kontextanalyse**

Rahmenbedingungen z.B.: soziologisch, historischer Kontext -> Kriterien für Interpretation gewinnen, wo sind Grenzen und Möglichkeiten meiner Forschung

- **Case Study/ Einzelfallstudie**

- **Komparative Analyse/ vergleichende Studie** (in der PoWi am häufigsten gewählte Form)

- **Querschnittstudie** (Zustände)

- **Längsschnittstudien**

(Prozesse, Transformationen: historisch- genetische Analyse, statistische Zeitreihenanalyse)

- **Mischform zwischen Längs- und Querschnittstudie**

z.B.: 1945-55, bestimmter längerfristiger Zeitraum, aber nicht so langfristig um eine Längsschnittstudie zu sein (1945- 2005)

- **Panel-Studie**

Mehrwellige Studie, d.h. öfters ein und dieselbe Gruppe in unterschiedlichen Phasen untersucht.

- **Kohortenanalyse**

Untersuchung von Jahrgängen/ Generationen (zeitl. Rahmen muß festgelegt werden)

- **Explorative Studie**

im Forschungsfeld selbst, „learning by doing“

- **Pilotstudie/ Hauptstudie**

kleindimensioniert, hauptsächlich qualitativ, oftmals in kleinem Rahmen, szs. als Start, um später eine genauere/ längerfristige Studie durchzuführen